

coolsten Plätze der Stadt. >

2. FREDERIKSSTADEN

Im 18. Jh. für die oberen Zehntausend gebaut, hat sich das Viertel seine noble Art erhalten. Geprägt von Schloss Amalienborg, der Stadtresidenz der Königin, beherbergt es mit dem Statens Museum for Kunst auch das größte Kunstmuseum Dänemarks. >

3. ØSTERBRO

Hier lebt die Kopenhagener Oberschicht. Die Straßen sind breiter als in der Innenstadt, die Häuserzeilen höher und prächtiger. Superheldin ist aber die Kleine Meerjungfrau. >

4. NØRREBRO

Es ist Dänemarks bekanntestes Einwandererviertel. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, doch der raue Charme zieht immer

mehr engagierte junge Dänen an. Nørrebro ist angesagt, auch weil einige Sozialprojekte Hoffnung geben. >

5. VESTERBRO

Früher heruntergekommenes Rotlichtmilieu, heute hippe Partyszene: Kein anderes Viertel hat so einen dramatischen Wandel hinter sich. Kødbyen ist am Wochenende Ziel Nr. 1 für Tausende. >

6. FREDERIKSBERG

Noch ein mondänes Viertel, obwohl es eigentlich eine eigenständige Kommune ist. Viele kleine Theater, der Zoo und das neu entstehende Carlsberg-Viertel prägen Frederiksberg. Gastro- und Mode-Hotspot ist der Værnedamsvej. >

7. CHRISTIANSHAVN MIT REFSHALEØEN

Klein-Amsterdam wird die Heimstatt des Aussteigerdorfes Christiania auch genannt, wegen der vielen von prächtigen Häusern gesäumten Kanäle voll bunter Boote. Jüngste Toplocation ist Refshaleøen im Norden des Viertels. >

MEIN KOPENHAGEN

Kopenhagen ist eine der modernsten Städte Europas. So viel hat sich hier in den letzten 20 Jahren verändert: Gastronomie, Architektur, Metronetz – alles Weltklasse. Aber das war nicht immer so. Noch in den 1990er-Jahren schien die Stadt keine Zukunft zu haben.

Als ich Kopenhagen zum ersten Mal besuchte, als Student Anfang der 1990er-Jahre, machte die Stadt nicht den Eindruck, sehr an ihrer Zukunft interessiert zu sein. Noch eine dieser rückwärtsgewandten Städte, die von ihrer Vergangenheit leben, dachte ich. Die Kneipen – braune Wandverkleidung, schweres Essen, altmodisch. Die Architektur – ja, die

Schlösser, okay, der Kongens Have, auch nett –, aber sehr viel los war damals dort nicht. Klar, die hübschen Häuschen im Zentrum, alt, windschief und bunt, boten viel Altstadtcharme, aber was nützt der, wenn alles so museal wirkt. Postkartenidyll, höchstens. Das gleiche Bild am Nyhavn. Verlottert wirkte alles, Menschen spazierten rauf und runter, aber in der Luft lag Langeweile. Enttäuscht wandte ich mich ab – und kehrte erst Mitte der 2000er-Jahre zurück.

»Man ... ergötzt sich an dem heiteren Treiben, das die Kopenhagener Bürger ihren Fremden darzubieten gewohnt sind.« Erich Kästner, Die verschwundene Miniatur, 1935

Hej København! Was hatte sich die Stadt verändert. Plötzlich vibrierte Kopenhagen